

Kirche Gottes - einst und jetzt

Teil 2

| | |
|---------------|---|
| Referent | Walter Runkel |
| Länge | 01:03:54 |
| Onlineversion | https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr005/kirche-gottes-einst-und-jetzt |

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir wollen heute Nachmittag zunächst zwei Stellen lesen, die erste aus dem Epheserbrief.

Epheserbrief, Kapitel 5, Vers 30.

Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinen Gebeinen. Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen und die zwei werden ein Fleisch sein.

Dieses Geheimnis ist groß. Ich aber sage es in Bezug auf Christum und auf die [00:01:02] Versammlung. Aus dem ersten Timotheusbrief, Kapitel 3, Vers 15, Vers 14.

Dieses schreibe ich dir, in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen. Wenn ich aber zögere, auf dass du wissest, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, welches die Versammlung des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit. Gott ist geoffenbart worden im Fleische, gerechtfertigt im Geiste, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, [00:02:09] aufgenommen in Herrlichkeit. Bis dahin wollen wir zunächst lesen.

Wir haben uns gestern Abend klar gemacht, dass die Versammlung in Ephesus eine Illustration der moralischen Geschichte der ganzen Versammlung hier auf dieser Erde ist. Es gibt keine Versammlung im Neuen Testament, die so oft erwähnt wird, wie die Versammlung in Ephesus. Ihre Entstehung wird beschrieben, wir werden mit ihren Segnungen bekannt gemacht, besonders im Epheserbrief und [00:03:03] ihre weitere geschichtliche Entwicklung bis zum Ende, bis der Jesus wiederkommt und seine Versammlung in den Himmel nehmen wird. Die wird uns deutlich gemacht in dem Sendschreiben an Ephesus in Offenbarung 2. Wir haben dann weiter gesehen gestern Abend, wie Paulus die Ältesten von Ephesus zu sich berief und eine ergreifende Ansprache an sie hält.

Diese Ansprache ist gleichsam ein Vermächtnis bezüglich seines Dienstes und seiner Sorge im Blick auf die Zukunft um die Versammlung. Und Paulus hat dann, das bringt er gewissermaßen in seinen Worten zum Ausdruck, diesen Ältesten bezeugt, dass sein Dienst wohl zu Ende gehen würde. [00:04:02] Der ging auch tatsächlich zu Ende, der öffentliche Dienst. Natürlich hat Paulus im Gefängnis Briefe geschrieben, das gehört mit zu seinem Dienst, aber seine Reisetätigkeit ging zu Ende und er übergab nun die Versammlung, für die nun die Zeit der apostolischen Fürsorge und Autorität zu Ende

ging, die übergab er nicht weiteren Aposteln, die nach ihm folgen sollten, sondern er übergab die Versammlung, er befahl sie Gott selbst und dem Wort seiner Gnade. Und das, ihr lieben Geschwister, ist uns bis heute geblieben. Dieses wunderbare Wort Gottes, seine Wahrheit, die Hilfsquellen für den Suchenden und der Trost für den Gläubigen. Dann haben wir, das möchte ich auch noch eben kurz erwähnen, gestern Abend gesehen, dass wir die Versammlung [00:05:03] in zwei großen Bildern vorgestellt bekommen im Neuen Testament. Einmal als der Leib und zweitens als das Haus. Wir haben jetzt noch mal zwei Stellen gelesen, wo der Leib erwähnt wird und das Haus. Geschwister, das möchte ich gerne vorweg schicken. Gott lässt sich herab, uns in diesen Bildern seine Gedanken über sein Haus, über die Versammlung, über den Leib mitzuteilen. Er benutzt diese beiden Bilder, Haus und Leib, um uns mit diesen hohen und erhabenen Gedanken Gottes bekannt zu machen, damit wir das besser verstehen. Was ein menschlicher Leib ist, das verstehen wir doch alle gut. Ein Haupt und seine Glieder. Und wir wissen auch, was ein Haus ist. Das verstehen wir auch sehr gut. In einem Hause wohnt man und das ist jetzt der vorherrschende Gedanke, der vor uns steht, dass Gott in seinem Hause wohnt. Wenn wir an den Leib denken, an die [00:06:05] Versammlung als Leib, dann ist die Blickrichtung mehr der Himmel, himmlische Beziehungen und Segnungen. Der Jesus, das verherrlichte Haupt und wir, die Glieder. Aber wenn wir jetzt an das Haus Gottes denken, dann steht die Erde vor unseren Blicken. Das Haus Gottes steht mehr in Beziehung zur Erde. Und wenn wir uns erinnern haben und wie glücklich sind unsere Herzen in diesem Gedanken, dass der Leib Christi, die Versammlung als Leib gesehen, diese wunderbaren himmlischen Beziehungen hat und innig mit dem Haupt, dem Herrn Jesus verbunden ist, dann wären wir glücklich in diesem Gedanken, dass das wunderbare Segnungen sind. Aber wenn jetzt das Haus Gottes vor unsere [00:07:03] Blicke tritt, dann geht es nicht so sehr um Segen, dann geht es um Verantwortung.

Der vorherrschende Gedanke des Hauses Gottes ist Heiligkeit. Und diesen Gedanken, den finden wir schon schattenhaft angedeutet im Alten Testament und die Stelle wollen wir zusammen lesen. Lesen wir in Hesekeil Kapitel 43 [00:08:02] Vers 12 Dies ist das Gesetz des Hauses und hier handelt es sich um das Haus Gottes im Alten Testament. Das war in der Wüste und im Land zunächst die Stiftshütte und später der Tempel. Dies ist das Gesetz des Hauses, auf dem Gipfel des Berges soll sein ganzes Gebiet ringsherum hochheilig sein.

Siehe, das ist das Gesetz des Hauses. Wenn wir diesen Gedanken jetzt auf das Haus Gottes des Neuen Testaments übertragen, dann finden wir ebenso in diesem Buch Hesekeil auch angedeutet und beschrieben, warum es mit dem Hause Gottes hinsichtlich der Verantwortung, die wir als Gläubige haben, abwärts gegangen ist, sodass wir heute im Blick auf dieses Haus Gottes mit den Worten des Apostels von einem großen Hause sprechen müssen.

[00:09:04] Das ist die bekennende Christenheit und in diesem großen Hause, da gibt es Elemente, die in dieses Haus nicht hineingehören. Wir haben hinsichtlich unserer Verantwortung versagt und haben Dinge in das Haus Gottes hineinkommen lassen, die dort nicht hingehören und das wird uns im Hesekeil Kapitel 44 beschrieben, das lesen wir auch noch eben, Vers 5 Und Jehova sprach zu mir, Menschensohn, richte dein Herz darauf und sieh mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren alles, was ich mit dir rede, betreffs aller Satzungen des Hauses Jehovas und betreffs aller seiner Gesetze und richte dein Herz auf den Eingang des Hauses samt allen Ausgängen des Heiligtums und sprich zu den Widerspenstigen, zu dem Hause Israel, so [00:10:04] spricht der Herr Jehova, lass es genug sein an allen euren Gräueln, Haus Israel, indem ihr Söhne der Fremde unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleische hineinführt, um in meinem Heiligtum zu sein, mein Haus zu entweihen, wenn ihr meine Speise Fett und Blut abbrachtet, sodass sie meinen Bund brachen zu allen euren

Gräueln hinzu.

Das dürfen wir wohl sinngemäß auf das neue Testament, auf das Haus Gottes im Neuen Testament übertragen, dass wir in dem Punkt verantwortlich zu sein für das, was Gott uns anvertraut hat, die Wahrheit, die er uns anvertraut hat im Bezug auf das Haus Gottes, dass wir dieser Verantwortung nicht entsprochen haben. [00:11:01] Wir haben also heute ein großes Haus mit Gefäßen zur Ehre und Unehre und wenn wir diesen Gedanken hier aus dem Buch Ezechiel weiterverfolgen, dann kommen wir schließlich zu der Zeit, wo der Herr Jesus hier auf dieser Erde war. Dann ging der Herr Jesus in den Tempel und reinigte diesen Tempel. Er stieß die Tische um, der Wechsler, er trieb die Taubenverkäufe aus dem Tempel hinaus und dann sagte der Herr ein erschütterndes Wort. Ihr habt das Haus meines Vaters zu einer Räuberhöhle gemacht. Was ist das, ein Räuber? Ein Räuber ist jemand, der etwas stiehlt, was ihm nicht gehört. Ihr lieben Geschwister, das Haus Gottes, dieses große Haus, wo der Mensch das gestohlen hat, was Gott zusteht.

[00:12:12] Nun, diese Verse in 1. Timotheus 3, es könnte noch die Frage gestellt werden, was hat das mit Ephesus zu tun?

Es ist ganz einfach zu erklären, wenn wir aus dem ersten Kapitel lesen, im ersten Timotheusbrief, da heißt es in Vers 3, so wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien reiste, in Ephesus zu bleiben, auf das du erdlichen Gebötest nicht andere Lehren zu lehren. Timotheus war also in Ephesus und das, was Paulus an ihn schrieb, galt somit direkt auch der Versammlung in Ephesus.

[00:13:02] Nun, die Geschwister, die Stelle im Epheserbrief, Kapitel 5, die wir gelesen haben, wir wollen darauf nicht noch näher eingehen jetzt, aber es drängt mich doch noch einen Gedanken zu sagen. Es ist ja eine Bezugnahme und ein Zitat aus dem Alten Testament, aus dem ersten Buch Mose. Adam war eingesetzt in diesem Bereich, den Gott ihm angewiesen hatte. Es war sein Herrschaftsbereich, wo die Tiere zu ihm gebracht wurden und er den Tieren Namen gab. Aber Adam war nicht vollständig. Er war alleine, er war einsam. Dann sagte Gott, ich will ihm eine Gehilfin machen, seinesgleichen. Das heißt, ein Mensch, der zu ihm passt. Dann bildete Gott Eva, das Weib, und brachte sie zu Adam. Und als Adam diese [00:14:08] Frau dann vor sich sah, die Gott ihm geschenkt hatte, da sagte er, das ist Gebein von meinen Gebeinen und Fleisch von meinem Fleische. Das war ein Wort des Entzückens und der Freude für Adam. Und dürfen wir mit aller Ehrfurcht diesen Gedanken auf den Herrn Jesus übertragen. So wie wir das gelesen haben in Epheser 5, ich sage das in Bezug auf Christum und auf die Versammlung, Adam und Eva, der erste Hinweis auf das, was einmal wahr werden sollte, Christus und seine Versammlung. Und wir finden in diesen Versen, die wir gelesen haben in Epheser 5, eine zweifache Einheit. Wir sind aus ihm entsprossen, so singen wir das, wir haben sein Leben empfangen. Das wäre die erste Einheit. Das Leben des Herrn Jesus ist mein Leben. Und die [00:15:06] zweite Einheit ist dieses, dass wir als Glieder seines Leibes mit dem Haupte verbunden sind. Er hat uns den heiligen Geist gegeben und somit gibt es eine innige Verbindung, sowohl unter den Gliedern, als auch mit dem Haupte selbst. Und wenn ich das eben hier einflechten darf, ich möchte auch gerne etwas praktische Dinge berühren heute Nachmittag.

Wozu heiraten wir eigentlich? Ja, das hat Gott so gegeben.

Er hat die Ehe gestiftet und es mag mehrere Gründe geben, warum wir eine eheliche Verbindung eingehen.

Aber eine der schönsten Gründe und wichtigsten Gründe ist diese, dass Gott in unseren Ehen etwas sehen möchte von der Beziehung Christus zu seiner [00:16:05] Versammlung. Kam eine junge Frau und sagte, hör mal, meine Ehe ist gar nicht erfüllt. Wir haben eine glückliche Ehe, aber sie ist nicht erfüllt. Ja, warum denn nicht? Wir haben keine Kinder.

Weißt du, wenn eine Ehe kinderlos ist, ist schmerzlich für eine Frau.

Das wussten die Frauen in Israel auch. Aber das ist nicht der höchste Sinn der Ehe, wenn in unseren Ehen ein wenig, ein ganz klein wenig nur, etwas gesehen würde, der Mann liebe sein Weib und die Frau sei dem Mann unterwürfig.

Das ist die Beziehung Christus zu seiner Versammlung. Wenn davon etwas gesehen wird, dann sind unsere Ehen erfüllt. Und ich wünschte dir und mir, dass der [00:17:07] Herr in dieser sündigen Welt, in der wir heute leben, wo man die göttlichen Gebote in Bezug auf Ehe überhaupt nicht mehr beachtet, dass da noch etwas gefunden würde von dem, was Gott gewollt hat, indem er die Ehe stiftete. Ein Bild, ein Schatten von dem, was Christus in seiner Liebe zu der Versammlung darstellt und wie wir dem Haupte Christus als Versammlung unterworfen sind.

Nun, wir wollen dann dieses Bild jetzt verlassen und näher eingehen auf 1.

Timotheus 3. Die Verse, die wir gelesen haben, sind gewissermaßen das Zentrum dieses Briefes und wir haben schon gesagt, dass jetzt das Bild des Hauses [00:18:02] Gottes vor unsere Blicke tritt und wir in diesem Brief an Timotheus in Verbindung mit der Versammlung nicht so sehr an himmlische Dinge denken, sondern wir befinden uns auf der Erde. Wir haben eine Aufgabe, ein Zeugnis zu sein für Gott. Wir sind der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit und auf der Seite Gottes, so möchte ich das mal sagen, haben wir jetzt diesen Gedanken vor uns, dass es im Hause Gottes eine Autorität gibt und eine Verwaltung und auf der Seite des Menschen haben wir den Gedanken der Unterwürfigkeit und des Gehorsams.

Es ist eigenartig, dass dieser Brief im ersten Kapitel gleich im Anfang ein [00:19:04] Gebot erwähnt. Das finden wir zwei oder dreimal im ersten Kapitel erwähnt. Ich will darauf nicht eingehen, aber das ist kennzeichnend für diesen ganzen Gebrief, dass der Heilige Geist von einem Gebot redet und wenn ich jetzt darauf zu sprechen komme, dass es im Hause Gottes eine Autorität gibt, dass es Unterwürfigkeit gibt im Hause Gottes, das auf unserer Seite Gehorsam nötig ist, dann weiß ich, ihr lieben Geschwister, berühre ich einen sehr delikaten Punkt. Aber das Wort Gottes ist Wahrheit und wir haben nur die Aufgabe, das Wort zu predigen. Wir reden nicht tendenziös, sondern wir predigen das Wort, so weit wir es vermögen. Gehorsam ist die höchste und [00:20:02] schönste Tugend des Christen. Gehorsam war schon im Garten Eden bei Adam und Eva das bewahrende Element. Wären sie gehorsam geblieben, dann wäre dieser schreckliche Sündenfall nicht gekommen. Dann fiel der Mensch in Sünde und dann gab Gott den Gehorsam als heilendes Element. Wenn du aus Sündenot befreit werden willst, und ich bin überzeugt, das möchtest du gerne, dann steht an erster Stelle der Gehorsam. Ja, wirst du sagen, wie kannst du mir denn sowas sagen? Nun das ist ganz einfach, wenn Gottes Wort von Buße redet, wir haben das gestern Abend auch erwähnt. Buße ist eine Sinnesänderung, in dem ich über mich selbst mal so denke, wie Gott über mich denkt und schließt auch ein, [00:21:06] eine äußere Kehrtwendung, eine Änderung des Weges, den ich bisher gegangen bin, das ist Buße. Aber wenn Gott von Buße spricht, das haben wir vielleicht noch nie so beachtet, da gibt es eine Stille, die heißt, dass Gott gebietet, Buße zu tun. Buße ist also auch ein Akt des Gehorsams, das heilende Element für den sündigen Menschen. Es ist aber auch das heilende

Element für das Haus Gottes.

Ihr lieben Geschwister, was wir heute erleben, dieses Durcheinander, diese schreckliche Not, diesen traurigen Niedergang im Hause Gottes, was kann uns davon befreien? Gehorsam, das befreit uns. Und jetzt möchte ich mal ein Wort an die [00:22:04] Kinder richten. Hört mal zu, ihr lieben Kinder, da war mal ein kleiner Junge, der sagte, es war sehr nachdenklich, der sagte eines Tages zu seinem Vater, hör mal Vater, warum muss ich eigentlich immer gehorchen?

Der Vater war etwas verlegen, wusste direkt keine Antwort, dann sagte er in aller Güte zu seinem Kind, du musst deshalb gehorchen, weil ich will, dass du glücklich bist. Und ihr lieben Geschwister, ihr lieben Kinder auch, ein gehorsames Kind ist immer glücklich. Und Gott legt uns nicht Gebote auf, um uns zu quälen, sondern weil er uns glücklich machen will. Und wie einfach und schlicht ist dieser Gedanke, dass der Gehorsam zum Glück führt, sowohl zunächst für den [00:23:04] Sünder, als auch für den Gläubigen. Und ihr lieben Kinder, denkt mal darüber nach, das ist auch ein Wort für uns Ältere, wenn wir den Kolosserbrief lesen und den Epheserbrief, wo gerade in diesen beiden Briefen auch die Prinzipien der Ehe geschildert werden. Wir hätten vermutet, dass das vielleicht in anderen Briefen sein würde. Nein, im Epheserbrief, wo die höchsten Wahrheiten uns mitgeteilt werden, da spricht Gott von der Ehe. Ebenso im Kolosserbrief. Und wenn wir dort lesen, ihr Kinder gehorchet euren Eltern, da denken wir darüber nach, dass Gott die Kinder so sieht, als gehörten sie zum Hause Gottes. Deswegen sagt Gott uns das im Kolosser- und Epheserbrief, ihr Kinder [00:24:01] gehorchet euren Eltern. Und so möchte ich euch lieben Kindern diesen Gedanken doch mitgeben. Übt euch im Gehorsam und ihr werdet glücklich sein und glücklich bleiben. Und wir, die wir älter geworden sind, wir sollten uns stets und ständig wieder daran erinnern, Gehorsam ist das, was uns zum Glück und zu tiefer Freude führt. Und außerdem ist Gott der Schöpfer, der gebieten kann und dem wir als Geschöpf unter Wirklichkeit und Gehorsam schuldig sind. Und das ist ein Element, was auch im Hause Gottes absolut zu beachten ist.

Nun, Haus Gottes hat natürlich noch einen anderen Gedanken, der wird aber hier im Themotiusbrief nicht so hervorgehoben. Das ist dieses, dass Gott im Hause [00:25:03] wohnen will. Und jetzt, da müsstest du mal die Bibel durchlesen, von Anfang bis Ende, wo dieser Gedanke auftaucht, dass Gott wohnen will. Das finden wir zum ersten Mal in 2. Mose 15, da wird zum ersten Mal von der Wohnung Gottes gesprochen. Und da wird uns klar, warum das erst in 2. Mose 15 erwähnt wird, eben deswegen, weil das Volk gerade durch das Meer hindurch gezogen war, ein Bild der äußeren Erlösung. Und damit macht der Heilige Geist uns klar, dass Gott nur bei erlösten Menschen wohnen will und kann.

Gott hat nicht bei Adam gewohnt. Er hat auch nicht bei Abraham gewohnt. Er hat gewohnt bei einem erlösten Volk. Ich will in ihrer Mitte wohnen.

Nun denkt mal darüber nach, dass dieser große Gott, der ein unsichtbares Licht [00:26:07] bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat, noch sehen kann, der will bei uns Menschen wohnen. Das zieht sich durch die ganze Heilige Schrift hindurch. Er hat in der Stiftshütte gewohnt, er hat im Tempel gewohnt, dann wurde aus diesem Tempel eine Räuberhöhle, wie wir gesehen haben. Wo hat denn Gott dann gewohnt? In dem Herrn Jesus. Brechet diesen Tempel ab.

Da sprach er von dem Tempel seines Leibes. Und dann ging der Herr Jesus zurück zum Vater. Dann kam der Heilige Geist auf diese Erde und gründete das Haus Gottes und dann nahm der Heilige Geist Wohnung im Hause Gottes und da wohnt er bis heute. Und geliebte Geschwister, dann lasst

uns daran denken, dass es Gott, der Heilige [00:27:01] Geist ist, der in seinem Hause wohnt und der in seinem Hause tut, was er will. Und der Herr Jesus, der das Haupt seines Leibes ist, wenn wir das jetzt in Verbindung bringen mit dem Hause Gottes, dann denken wir daran, dass er der Herr ist. Der Jesus ist nicht der Herr seiner Versammlung. Er ist das Haupt seiner Versammlung. Aber der Heilige Geist ist bemüht, im Hause Gottes dem Herrn Jesus dieses Recht einzuräumen, ihm den Herrschaftsbereich einzuräumen. Lies mal den ersten Korintherbrief, da wirst du finden, dass der Heilige Geist immer wieder Wert darauf legt, dass wir im Hause Gottes den Herrn Jesus als Herrn anerkennen. Kommen wir zurück zu den Gedanken der Unterwürfigkeit und des Gehorsams. Und da werden wir in diesem Brief finden, dass Älteste und Diener eingesetzt wurden. Und damit komme ich noch mal ganz kurz zurück auf Apostelgeschichte 20, wo wir die Ältesten und Aufseher gefunden [00:28:03] haben. Das sind ein und dieselben Personen. Nur der Ausdruck Älteste bezeichnet mehr die Person als solche, während der Ausdruck Aufseher mehr Bezug nimmt auf die Tätigkeit dieser Personen. Und dann lasst uns daran denken, dass diese Ältesten und Aufseher gegeben wurden zur Aufrechterhaltung dieser Ordnung im Hause Gottes. Und in damaliger Zeit, während der Zeit der Apostel und Propheten, wurden diese Personen von den Aposteln eingesetzt.

Dazu hatte ein Apostel das Recht. Und der Apostel konnte auch einen anderen beauftragen, Älteste einzusetzen. Das sehen wir bei Titus. Nun hat man nicht verstanden, dass dieses Recht und diese Autorität des Einsetzens von Ältesten auf die Apostel beschränkt blieb. Dann ist der Mensch in den Fehler verfallen [00:29:02] und hat gesagt, wir als Gemeinde wollen jetzt Älteste wählen und einsetzen. Und das ist schnurstracks gegen Gottes Wort. Das Einsetzen von Ältesten blieb den Aposteln vorbehalten. Aber der Dienst der Ältesten, der ging weiter und besteht auch heute noch, Gott sei Dank. Und das sind Brüder, die gewisse Voraussetzungen erfüllen in siedlicher Hinsicht und die auch ein Hirtenherz haben und die der Versammlung vorstehen. Da sagt auch ein junger Bruder zu mir, ja warum das denn? Muss ich denn den Ältesten unterwürfig sein? Ja, ich sage, das musst du. Ja und wenn der Älteste kein Vorbild ist, muss ich dann auch noch gehorchen. Da habe ich gesagt, das musst du auch. Ich lese nirgendwo in Gottes Wort, dass man nur den Ältesten gehorcht, die ein Vorbild sind. Ich sage, lieber junger Bruder, du musst die Rolle nicht [00:30:03] vertauschen. Dem Ältesten wird gesagt, du sollst ein Vorbild sein. Aber Gott sagt dir als dem Jüngeren, du sollst unterwürfig sein. Das ist an keine Bedingungen geknüpft. Natürlich erleichtern wir unseren jungen Brüdern den Gehorsam und die Unterwürfigkeit, wenn wir wirklich ihnen ein Vorbild sind. Aber wenn Gott sagt, du sollst ein Vorbild sein, dann redet er zu mir. Und wenn er zu dir, dem Jüngeren sagt, du sollst unterwürfig sein, dann redet er zu dir. Lasst uns nicht die Rollen vertauschen. Da war mal ein Ehepaar, da funktionierte die Ehe nicht.

Ja, woran liegt das? Da sagt der Mann, die Frau, die ist mir nicht unterwürfig. Ja und du, liebe Frau, was sagst du? Der Mann, der liebt mich nicht. Ja, dann wollen wir doch mal uns auf die richtigen Stühle setzen. Jetzt wollen wir mal die Stellen so lesen, wie sie geschrieben sind und dann lesen wir die [00:31:04] Stelle, die zu dir, Mann, passt und die Stelle, die zu dir, Frau, passt. Und die Stelle lautet eben so, dass du als Mann deine Frau lieben sollst. Und du als Frau sollst unterwürfig sein. Ja, wir kennen doch die schöne Geschichte mit dem Regenschirm. Da spricht ein Bruder in der Versammlung ein besonderes Problem an. Dann sitzt man auf dem Stuhl und spannt seinen Regenschirm auf und sagt, ja, das passt so gut für den, der neben mir sitzt. Da wollen wir mal das Wasser so abfließen lassen. Aber ihr lieben Geschwister, das ist nicht die Art unseres Herrn. Der richtet uns, richtet sich mit seinem Wort an uns direkt persönlich an Herz und Gewissen. Denkt doch nicht darüber nach, was für den anderen passt. Frag dich doch mal, was der Herr dir persönlich vielleicht auch jetzt zu sagen hat. Und dieses Prinzip der [00:32:04] Unterwürfigkeit des Gehorsams, ich darf es noch mal wiederholen, das würde uns in unserer Zeit wirklich aus mancher Not befreien.

Gehorsam ist das heilende Element, auch für den Gläubigen, führt uns aus mancher Not heraus und es ist das Element, das uns glücklich und zufrieden macht.

Denkt mal an den Herrn Jesus. Er war gehorsam, er war auf dieser Erde und hat ihn gehorsam gelernt, nicht wie wir, durch Erziehung, sondern er ist durch die Umstände hindurchgegangen, um zu beweisen, dass er nur gehorsam sein konnte. Weißt du, wo dieser Gehorsam geendet hat? Auf dem Kreuz von Golgatha.

Er war gehorsam bis zum Tode. Ja, ich habe oft gedacht, als ich diese Stelle las, Herr Jesus, hätte das denn nicht genügt, gehorsam bis zum Tode, [00:33:05] musste es dann auch noch der Tod am Kreuze sein.

Ja, da würde der Herr Jesus antworten, wenn wir diese Frage stellen, siehst du, die Menschen haben mich ans Kreuz geheftet und umgebracht, aber nach dem bestimmten Ratschluss Gottes, Apostelgeschichte 2. Das war in völliger Übereinstimmung mit dem Ratschluss Gottes und ihr Lieben, das Kreuz unseres Herrn ist die schlimmste Todesart. Ich habe mich oft gefragt, wie kann ein menschliches Gehirn überhaupt so etwas ersinnen, einen Menschen am Kreuz zum Tode zu quälen. Das ging oft über Tage, dass die Menschen dort am Kreuz hingen, von einer Bewusstlosigkeit in die andere, bis sie dann schließlich zu Tode kamen. Und das hat unser Herr erduldet. Er ist nicht den Tod gestorben, wie anderen Übeltäter. Er hat sein Leben gegeben, aber die [00:34:04] Schande und die Qual des Kreuzes, die hatte Herr Jesus erduldet und ich wiederhole, weil er dich und mich besitzen wollte.

Er hat am Kreuz um deine Seele gerungen. Fühlst du das nicht, wie der Herr Jesus jetzt um deine Seele ringt? Er will nicht, dass du in diesen ewigen Tod, den die Schrift den zweiten Tod nennt, hineingehst. Der erste Tod, der wird ihm weggetan, ist der letzte Feind, der weggetan wird. Keine Spur von Sünde wird in der Ewigkeit in diesem Weltall gefunden werden, aber es wird einen zweiten Tod geben. Und das bedeutet ewige Trennung von Gott. Das ist der zweite Tod. Und das will der Herr Jesus nicht. Und er wendet sich noch einmal jetzt auch in [00:35:02] diesen Augenblicken an dich und bittet dich, lass dich doch versöhnen mit Gott. Warum wartest du denn noch? Du weißt doch überhaupt nicht, ob du noch nach Hause kommst. Heute, wenn du seine Stimme hörst, verhärte dein Herz nicht.

Ach, wenn du ahntest um die Liebe des Herrn Jesus, der sich für Sünder hingab, da würdest du dein Herz erweichen lassen und würdest sagen, ich kann dieser Liebe nicht mehr widerstehen. Herr Jesus, ich möchte mich dir übergeben, so wie ich bin. Vielleicht sagst du, ich bin zu schlecht. So einen schlechten Menschen wie mich kann der Herr Jesus nicht retten. Da muss ich dir sagen, Apostel Paulus war noch schlechter. Der hat sich als den ersten der Sünder bezeichnet. Aber vielleicht bist du auch zu gut, dass du sagst, ich brauche keinen Heiland. Nun, der Herr Jesus kam nicht, um für Gerechte zu sterben. [00:36:02] Er ist für Ungerechte gestorben, so wie wir waren. Bitte, bedenke den Ernst der Ewigkeit. Der Jesus liebt dich. Gott hat die Welt geliebt und seinen eingeborenen Sohn gesandt, auf das wir durch ihn gerettet würden.

Nun, ganz kurz noch hier zu diesen verlesenen Versen.

Es wird hier gesagt, dass es die Versammlung des lebendigen Gottes ist. Wir haben diesen Ausdruck gestern schon gehört. Die Versammlung ist der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. Das heißt, ein Pfeiler, das finden wir im Alten Testament, da werden wir gleich noch darauf

zurückkommen, ist etwas, wo die Wahrheit kundgetan wird. Das ist der Sinn des Ausdrucks Pfeiler, ist wie ein Denkmal. Und Grundfest ist eben ein [00:37:01] sicheres Fundament, wo die Wahrheit darauf ruht und die Wahrheit Gottes ist nur im Hause Gottes zu finden. Die findest du nicht bei den Philosophen, auch nicht bei den Wissenschaftlern. Ich spreche nicht gegen Naturwissenschaften. Aber die Wahrheit Gottes ist nur im Hause Gottes zu finden. Das Haus Gottes ist die Grundfeste der Wahrheit. Und wenn wir jetzt den Ausdruck Pfeiler haben, das bedeutet das, dass wir als Versammlung, als Haus Gottes, berufen sind, diese Wahrheit darzustellen und auszuleben. Die Versammlung ist nicht berufen, die Wahrheit zu predigen. Das tun einzelne Personen, die von Gott dazu begabt sind. Aber die Versammlung ist berufen, die Wahrheit darzustellen und auszuleben. Und da wirst du vielleicht sagen, wenn du einen solch hohen Maßstab an mich stellst, diese Wahrheit auch auszuleben, da habe ich keine Kraft für, wirst du sagen. Nun, dann lies weiter, so wie wir [00:38:06] gelesen haben, die Kraft dazu wirst du finden, wenn du das Geheimnis der Gottseligkeit verstehst. Das ist die Kraft dazu, dass man Pfeiler sein kann, die Wahrheit ausleben kann. Und Geheimnis der Gottseligkeit, das verbindet ja diese beiden Stellen miteinander, diese beiden großen Geheimnisse, nimmt direkt Bezug auf die Person des Herrn Jesus und was wir gelesen haben in Vers 16, Gott ist geoffenbart worden in Fleisch und so weiter, nimmt Bezug auf den Herrn Jesus, auf sein Leben, auf sein Werk und seine Rückkehr in den Himmel. Und sich damit beschäftigen bedeutet, die Kraft zu einem gottseligen Wandel zu finden. Nun, ich erlaube mir jetzt von diesem Versen abzuweichen, wir könnten natürlich über diese sechs Stücke, die hier genannt werden, geoffenbart in Fleische, gerechtfertigt in Geiste, ihr [00:39:03] Schwestern, da könnten wir eine ganze Stunde darüber reden. Aber mir liegt jetzt noch etwas anderes in Bezug auf unsere Praxis auf dem Herzen, nämlich wo wir im Alten Testament in einem Bild finden, was es bedeutet, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes. Und um das vorwegzunehmen, das Verhalten im Hause Gottes, das nimmt nicht nur Bezug auf unsere Zusammenkünfte. Es ist ganz eigenartig, das hat man so erlebt und festgestellt, dass die meisten Geschwister genau wissen, wie man sich in den Zusammenkünften verhält. Ist gut bekannt, wissen sogar unsere Kinder. Aber Verhalten im Hause Gottes nimmt, wie gesagt, nicht nur Bezug auf unser Verhalten in den Zusammenkünften, das nimmt Bezug auf unser ganzes persönliches Leben. Lies mal diesen Brief im Zusammenhang, was da alles gesagt wird, über die Ehe, über die Familie, wie wir uns den Witwen gegenüber verhalten. [00:40:05] Es wird uns sogar erklärt, wie wir uns dem Gelde gegenüber zu verhalten haben, in diesem Brief. Und das ist alles in diesen Gedanken mit eingeschlossen, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes. Sieh mal, wir sind doch nicht nur, wenn wir hier zusammen sind, ein Ausdruck dessen, was Haus Gottes ist. Wir haben das gestern Abend erwähnt, jeder Gläubige ist ein lebendiger Stein, wird als lebendiger Stein mitten in dieses Haus eingeführt, es ist ein geistliches Haus, ist nicht materiell, Haus Gottes ist nicht materiell, auch nicht sichtbar, ist ein geistliches Haus, zusammengesetzt aus den Gläubigen. Und wenn wir diesen Gedanken jetzt weiter verfolgen, wie wir uns verhalten sollen im Hause Gottes, dann kann das doch nicht nur Bezug nehmen auf unsere Zusammenkünfte. [00:41:04] Wenn du morgen in dein Büro gehst, an deine Arbeitsstätte, die Hausfrau in ihrem Hause arbeitet, ja dann bist du doch auch ein lebendiger Stein. Und somit bedeutet Verhalten im Hause Gottes eben dieses Verhalten auch in unserem ganzen praktischen Leben. So, dann möchte ich jetzt gerne ein Bild des Alten Testaments nehmen, wo uns das in bildhafter Weise vorgestellt wird, das Verhalten im Hause Gottes. Wir schlagen auf, erstes Buch Mose, Kapitel 28, [00:42:02] Vers 16, Und Jakob erwachte von seinem Schlaf und sprach fürwahr, Jehova ist an diesem Orte, und ich wusste es nicht. Und er fürchtete sich und sprach, wie furchtbar ist dieser Ort, dies ist nichts anderes als Gottes Haus, und dies die Pforte des Himmels. Kapitel 35, Und Gott sprach zu Jakob, mache dich auf, zieh hinauf nach Bethel und wohne dir selbst und mache dir selbst einen Altar, dem Gott, der dir erschienen ist, als du vor deinem Bruder Esau flohest. Da sprach Jakob zu seinem Hause und zu allen, die bei ihm waren, tut die fremden Götter hinweg, die in eurer Mitte sind und reinigt euch und wechselt eure Kleider. Wir

wollen uns aufmachen und [00:43:01] nach Bethel hinaufziehen und ich werde da selbst einen Altar machen, dem Gott, der mir geantwortet hat am Tage meiner Drangzahl und mit mir gewesen ist auf dem Wege, den ich gewandelt bin. Vers 6, Und Jakob kam nach Luz, welches im Lande Kanaan liegt, das ist Bethel, er und alles Volk, das bei ihm war, und er baute da selbst einen Altar und nannte den Ort Elbetel, denn Gott hatte sie ihm da selbst geoffenbart, als er vor seinem Bruder floh. Und Deborah, die Amme Rebekahs, starb und sie wurde begraben unterhalb Bethel unter der Eiche und man gab ihr den Namen Alon Bakut. Dann noch Vers 14, Und Jakob richtete ein Denkmal auf an dem Ort, wo er mit ihm geredet hatte, ein Denkmal von Steinen und spendete darauf ein Trankopfer und goß Öl darauf. Und Jakob gab dem Orte, wo selbst Gott mit ihm geredet hatte, den Namen Bethel. Bethel, Haus Gottes, [00:44:07] Ersterwähnung im Alten Testament von Haus Gottes und immer wo in der Heiligen Schrift ein Gedanke, ein Grundsatz zum ersten Mal erwähnt wird, finden wir schon besondere Hinweise auf das, was diesen besonderen Grundsatz ausmacht, in diesem Fall des Hausgottes. Jehova ist an diesem Ort. Bist du dir darüber im Klaren, dass wenn wir zusammenkommen, der Herr Jesus hier ist, wie würde das unser Benehmen regeln? Wie würden wir uns fürchten, den Mund aufzutun? Wie würden wir, bevor wir den Mund öffnen, den Herrn Jesus fragen, darf [00:45:02] ich das jetzt sagen? Und wenn wir versammelt sind zu seinem Namen hin, dann bedeutet das, zu ihm versammelt als dem Herrn. Das Bewusstsein der Gegenwart des Herrn Jesus in unseren Zusammenkünften regelt alles. Und Geschwister, wenn wir zusammenkommen, sind wir natürlich Ausdruck des Leibes, ganz klar, aber auch Ausdruck von Hausgottes. Somit ist der Herr Jesus das Haupt, von dem alles ausgeht und er ist der Herr, der anordnet in den Zusammenkünften und im Hause Gottes. Da sagte Jakob, ich wusste das nicht.

Ihr lieben jungen Geschwister, wisst ihr das noch nicht?

Gott, der heilige Geist, wohnt in seinem Hause. Welch eine tiefe Ehrfurcht würde [00:46:05] uns das einflößen. Denkt mal nach über 1. Korinther 14, wo das noch in der Frische zu sehen war, wie der heilige Geist wirkte, da kamen unglaubliche Menschen herein, dann sagten die, hier wohnt Gott. So wurden sie davon überführt durch die Art dieses Zusammenkommens. Und wir, lasst uns das doch tief in unsere Herzen eingraben. Gott, der heilige Geist, wohnt in seinem Hause und der Herr Jesus ist der Mittelpunkt unseres Zusammenkommens, zu seinem Namen hin versammelt, als zu ihm hin, dem Herrn. Und ihr lieben jungen Geschwister, es mag manche Fragen geben, du wirst sagen, ich verstehe das nicht alles.

[00:47:02] Wenn du dieses eine verstehen lernst, der Herr Jesus ist hier, wenn du das verstehen lernst, dann hast du eigentlich das Beste und Meiste schon verstanden. Und der Gedanke, dass der Jesus in der Mitte ist, der beglückt uns sehr tief. Weißt du, ich gehe nicht in die Zusammenkünfte, weil da so nette Geschwister sind. Ich hörte mal von jemand, der sagte, ich gehe dahin, weil ich mich da so wohl fühle. Ein junger Bruder sagte, ich gehe weg. Warum? Ich fühle mich nicht wohl bei euch. Wo willst du denn hin? Da, wo ich mich wohl fühle. Da habe ich ihm die Frage gestellt, gehst du in die Versammlung, um dich wohl zu fühlen, so nette Geschwister zu sehen, einen lieben Bruder, der gut reden kann. Weißt du, ich gehe in die Versammlung, weil der Herr Jesus hier ist. Und das macht mir auch [00:48:02] ganz klar, wenn wir in die Versammlung gehen, da müssen die Kinder mit. Die müssen mit. Siehst du, haben wir das nicht gelesen? Hier in Kapitel 35, als Jakob sich aufmacht, um nach Bethel hinauf zu gehen. Gott gab ihm diesen Befehl, geh hinauf nach Bethel. Da dreht er Jakob sich um und spricht zu seinem Hause. Jetzt geht ihr mit mir, Familie, Kinder und sein ganzes Hausgesinnte, wir gehen jetzt hinauf nach Bethel. Jakob war in einem tiefen Punkt angelangt. Wir kennen die Geschichte Jakobs, wir können das nicht alles jetzt aufrollen, nur dieses eine. Kurz vorher wird das in Kapitel 34 beschrieben. Jakob hatte auch eine Tochter, ein junges Mädchen. Ich

schätze sie auf 16 Jahre. Er sagt Gott, geh hinauf nach Bethel, kehre zurück. Er sagt ja Jakob, nein, ich bleibe mal hier in Sittim. Ich baue mir hier ein Haus und hier gibt es ja auch was für das Vieh. [00:49:05] Dann sagt seine Tochter, ich will da mal in die Stadt gehen. Mal sehen, wie es da aussieht. Und dann wurde sie gesehen und fiel in Sünde.

Ja, wirst du sagen, das war ja ein ungehorsames Kind. Aber ihr lieben Eltern, jetzt richten wir mal das Schwert gegen uns. Wer war das in Schuld, dass Dina in Sünde fiel? Wer war das in Schuld? Jakob, wärest du doch weitergegangen, wäre es gehorsam gewesen, Gott gegenüber, hinauf nach Bethel, dann wäre Dina nicht in diese Stadt gekommen. Dina ist nicht zu entschuldigen. Aber Jakob hat das tief gefühlt. Mein Liebeskind, du bist in Sünde gefallen. Und in diesem Zustand, wo Jakob sich befand mit seiner Familie und seinem [00:50:04] Hause, da sagt Gott zu Jakob, komm Jakob, komm jetzt nach Bethel, komm in meine Gegenwart und deine ganze Not, Jakob, die kannst du mir jetzt bringen. Das hat Jakob auch getan. Dann ging er mit seinem Hause hinauf nach Bethel, um dort einen Altar zu errichten und es geschieht etwas wunderbares. Ich greife jetzt vor. Im Anfang Kapitel 28 nennt Jakob den Ort Bethel und jetzt im Kapitel 35 sagt Jakob, Edelbetel, Gott des Gotteshauses. Für ihn war nicht mehr der Ort als solcher so wichtig, sondern für ihn war wichtig, wer an diesem Orte ist, Gott des Gotteshauses. Nun, jetzt finden wir in der praktischen Anwendung und Auslegung dessen, was in Erst Timotheus 3 stand, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes, das finden wir jetzt bildhaft angedeutet in [00:51:04] dem, was Jakob zu seinem Hause sagt. Tut die Fremden götterlich!

Die gehören nicht ins Haus Gottes. Da wirst du sagen, die haben wir heute nicht mehr. Das haben wir vielleicht noch in Afrika. Da hat man ja einen Fetisch und so Dinge. Die gehören doch nicht da ins Haus Gottes. Nun, ich komme zurück auf das, was wir eingangs schon erwähnt haben, dieses Prinzip der Unterwürfigkeit und des Gehorsams. Was ist der schlimmste fremde Gott, der schlimmste Götze in unserem Leben? Was ist das? Das ist unser Eigenwille. Erste Samuel, der Ungehorsam ist wie Götzendienst und Abgöterei. Ich möchte dich fragen und ich möchte uns fragen, was hat der eigene Wille im Hause Gottes zu suchen? Ein fremder Gott, der [00:52:08] muss weg, bevor wir nach Bethel gehen. Zweitens müssen wir die Kleider wechseln. Das musst du nicht, hier in diesem Fall natürlich buchstäblich. Nun erlaube mir das, wenn du in kindlicher Einfachheit diese Stelle liest, kannst du sie auch buchstäblich anwenden. Wir wechseln unsere Kleider, wenn wir ins Haus Gottes gehen. Aber das hat auch eine geistliche Bedeutung. Das Wechseln der Kleider ist im Sinne des Neuen Testaments, zum Beispiel Kolosser 3, wo es heißt, zieht an, zieht an, zieht an. Anziehen tut man ein Kleid und der Sinn dieser Stelle im Kolosser 3 ist eben diese, dass wir das Leben, das uns der Herr Jesus schenkte, nach außen hin zur Darstellung bringen. Das ist anziehen, ausleben des Lebens [00:53:04] Jesu, das er uns geschenkt hat. Und wenn wir jetzt die Kleider wechseln, dann eben dieses in diesem geistlichen Sinne, dass wir auch im Hause Gottes das zur Schaustellung und zur Darstellung bringen. Was wir dort in Kolosser 3 lesen, zieht an als auserwählte Gottes, herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde.

Weißt du was milde ist? Das ist, wenn ich nicht auf mein eigenes Recht boche. Der Jesus war milde. Das sollen wir auch sein. Dann werden noch andere Stücke genannt und dann wird das alles umschlungen von diesem Band der Liebe, diese wunderbaren Stücke. Das bedeutet Wechseln der Kleider. Und dann haben wir noch etwas anderes, das ist reinigt euch. Wir haben eingangs gesprochen davon, dass dem Hause [00:54:05] Gottes Heiligkeit geziemt und wir persönlich sind berufen zunächst uns immer wieder zu reinigen im Selbstgericht, damit nicht Schmutz ins Haus Gottes gebracht wird. Sollten wir uns im Selbstgericht reinigen, wir sollten unsere Sünden bekennen und das tun wir nicht als Glauben, indem wir sagen, ja, oh Gott und Vater, ich habe gesündigt.

Das ist kein Bekennen. Du musst sagen, oh Gott und Vater, ich habe gestohlen, ich habe gelogen, ich habe, ihr lieben jungen Freunde, ich habe mich beschmutzt.

Ich sah da eine Frau auf der Straße und dann kam dieses Begehren in mir auf. Ich habe mich versündigt in meinen Gedanken. Das musst du Gott mit Namen bekennen und dann lesen wir in der Heiligen Schrift, dass Gott treu und [00:55:03] gerecht ist, dass er uns vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Weißt du, wenn wir als Kinder Gottes sündigen, das möchte ich unseren lieben jungen Geschwistern auch sagen, dann berührt das nicht unsere Stellung, die ist unantastbar. Die Vergebung unserer Schuld ist einmal für immer. Durch ein Opfer sind wir vollkommen gemacht. Aber wenn wir sündigen, dann berührt das unser Verhältnis Kind-Vater. Kannst du doch verstehen, wenn etwas zwischen Vater und Kind ist, etwas Störendes, dann muss das doch weg, muss doch bereinigt werden und dann sag doch deinem Vater die Schuld. Sag es ihm doch, bekenn es ihm und reinige dich, dann wirst du wieder glücklich und genießt die Gemeinschaft mit deinem Vater. Aber es würde jetzt zu weit führen, die Zeit geht auch um, wenn es um die Reinigung geht im Hause Gottes. Er sagte mir dieser Tage ein junger Bruder, ja ich kann das gut verstehen, [00:56:03] wenn wir zum Tisch des Herrn gehen, da müssen wir uns selbst prüfen, wenn etwas da ist, müssen wir es wegtun, durch Selbstgericht, durch Reinigung. Aber ich kann nicht verstehen, dass die Versammlung als Ganzes das vollziehen muss, eine Prüfung durchzuführen.

Dann habe ich ihm geantwortet, selbst die ersten Apostel, die mussten zugelassen werden. Das hat es noch nie in der Geschichte des Hauses Gottes gegeben, dass sich selbst jemand zulässt. Und eben weil wir dieser Verantwortung nicht entsprochen haben, haben sich fremde Elemente ins Haus Gottes hineinbegeben. Judas beschreibt das, sie haben sich nebeneingeschlichen. Die persönliche Prüfung, wenn man zum Tisch des Herrn geht, ist 1. Korinther 11. Aber die kooperative Prüfung, das heißt die Prüfung als Versammlung, ist 1. Korinther [00:57:04] 10. Verbindet sich mit Johannes 20, welchen ihr die Sünden vergebet, sind sie vergeben, welchen ihr sie behaltet, sind sie behalten. Und es gibt auf dieser Erde keine höhere Instanz als die, die der Herr Jesus im Hause Gottes eingesetzt hat, was ihr ihm auf der Erde binden und lösen werdet. Das wird ihm Himmel gebunden und gelöst sein. Ist ein Binden an Sünden und ein Vergeben und Lösen von Sünden im Blick auf diese Erde, nicht im Blick auf die Ewigkeit. Nun, Geschwister, wir kommen zum Schluss. Jakob geht hinauf, baut diesen Altar und ich stelle mir das so im Geiste so schön vor. Das war ein Weg, der hinaufging nach Bethel. Da zieht Jakob mit seiner Familie. Und sieh mal, was haben die Kinder denn getan? Die haben gehorcht. Sie haben die fremden Götter weggetan. Die Frau hatte auch einen fremden Gott, Rahel. Weißt du, wie sie das gemacht hat? Hinter dem Rücken ihres Mannes [00:58:04] hatte Jakob nichts von gewusst. Ihr lieben Schwestern, hinter dem Rücken des Mannes.

Hüten wir uns. Und denkt doch darüber nach. Was ich heimlich mit ins Haus Gottes nehme, das verunreinigt die anderen mit. Haben es ausweg getan, die Kinder. Wir zogen diese glückliche Familie gemeinsam zum Hause Gottes nach Bethel hinauf. Ach ihr lieben Geschwister, wie geschmerzt uns das tief, wenn wir mit unseren Familien zum Hause Gottes gehen und es fehlt einer. Es fehlt einer. Bange Fragen.

Hüten wir uns über ein Urteil, woran es läge. Ich kann dir sagen, Adam und Eva [00:59:05] haben ihre Kinder erzogen. Die haben beide dieselbe Erziehung genossen. Der eine wurde gerettet, der andere ging verloren. Warum? Ich möchte auf diese Frage keine Antwort geben. Das ist mir zu hoch und ich möchte das Gott überlassen, der alles zu beurteilen weiß. Aber fest steht doch dieses eine, wenn wir zum Hause Gottes gehen und es fehlt ein Kind. Welch ein Schmerz. Und da wirst du sagen, was kann ich daran tun? Dann möchte ich dir antworten mit einem Vers aus den Klageliedern. Mache

dich auf und klage in der Nacht. Schütte dein Herz aus vor dem Angesicht des Herrn. Für die Seele deiner Kinder, die verschmachten an allen Straßenecken. Die verschmachten. Meinst du das seh so schön aus in der [01:00:01] Diskothek? Alles so schön aus nach außen. Schau mal in die Herzen, da wirst du erschauern, was in den Herzen ist dieser jungen Menschen. Welch eine Not der Sünde bei diesen jungen Menschen, die verschmachten an allen Straßenecken. Komm doch zu dem Heiland mit diesem ganzen Schutt der Sünde und bring ihm deine Schuld. Und wir als Eltern, wir sollten nicht nachlassen zu beten und zu ringen. Ich hörte jetzt von einem jungen Mann, wo der Vater ein ganzes Leben lang hier gebetet hat. Der Junge hat sich nicht bekehrt. Dann ging der Vater heim und auf der Beerdigung richtete der Bruder einen dringenden Appell an Herz und Gewissen seiner Zuhörer. Und dann brach dieser junge Mann zusammen. Der [01:01:01] Vater hat das nicht mehr erlebt, aber seine Gebete sind erhört worden. Wie schön ist das. Und ihr lieben jungen Freunde, dann möchte ich noch auf eins aufmerksam machen. Als sie dann nach Bethel kamen, wir haben das schon erwähnt, dann nennt Jakob diesen Ort Edelbethel, Gott des Gotteshauses. Das was ihm im Anfang Kapitel 28, 20 Jahre früher unbewusst und unklar blieb, dass Gott an diesem Ort war, das wurde ihm jetzt zum vollen Bewusstsein, wurde ihm ganz klar, Gott ist an diesem Orte. Doch geziehnte sich in aller Heiligkeit vor ihm zu erscheinen. Aber noch eins zum Schluss.

Beim ersten Mal in Kapitel 28, als Jakob den Altar aufrichtete, der Goss erölt auf diesen Stein. Übrigens, das Denkmal von Jakob in Bethel, das haben wir ja auch hier, das deckt sich mit dem Ausdruck Pfeiler in [01:02:05] Erst Timotheus 3. Und ich sage noch mal, das ist ein zur Schaustellen der Wahrheit, ein Ausleben der Wahrheit, ein Denkmal für die Wahrheit. Beim ersten Mal Goss erölt darauf, beim zweiten Mal auch, aber dann tut er noch etwas zusätzlich. Er gießt ein Trankopfer darauf. Weißt du was das ist?

Trankopfer ist der Ausdruck von Freude. Ich komme zurück auf dieses Prinzip des Gehorsams. Freude, tiefe Freude im Blick darauf, dass wir gehorchen müssen, sollen, nein, dürfen. Wir dürfen gehorchen. Gott hat uns dieses Leben geschenkt, das Liebe und Licht ist und dieses neue Leben in uns hat nur diesen einen Wunsch, ich möchte gehorsam sein. So ihr Lieben, damit wollen wir dann [01:03:05] schließen und uns an diesen Gedanken noch einmal erfreuen. Haus Gottes, Gott wohnt, legt uns aber Verantwortung auf. Und der Gedanke des Hauses Gottes hat schließlich genau wie auch der Gedanke an den Leib Ewigkeitscharakter. Du wirst das Haus Gottes, diesen Gedanken wiederfinden am Ende der Bibel, siehe die Hütte Gottes bei den Menschen. Das ist die Versammlung, wo noch einmal eine Anspielung erfolgt, auch dieses Haus Gottes und Gott wird in alle Ewigkeit in dieser Versammlung wohnen. Beglückt das nicht dein Herz?